

# Eine Talkshow veranstalten

## Ausführliche Rollen für das Talkshow-Thema „Kleidung zum kleinen Preis – Ist das noch fair?“

### Lian Hung, 54 Jahre, chinesischer Unternehmer:

„Ich leite ein produzierendes Unternehmen in China und biete 300 Mitarbeitern in verschiedenen Abteilungen einen Arbeitsplatz. Unsere Jeanshosen werden weltweit gehandelt und haben eine gute Qualität für einen geringen Preis. Auch Deutschland ist ein wichtiger Absatzmarkt. Aufgrund der hohen Nachfrage produzieren wir 4000 Stück pro Tag. Da wir weltweit ständig mit günstigeren Anbietern und Produzenten rechnen müssen, stehen wir unter einem enormen Konkurrenzdruck. Meine Preise sind knapp bemessen, um weitere Aufträge zu bekommen. Ohne neue Aufträge könnte ich die Fabrik schließen! Daher versuche ich, die Kosten meines Unternehmens so gering wie möglich zu halten. Die Löhne meiner Mitarbeiter müssen dem entsprechen. Ich kann mir deshalb auch keine Maßnahmen zum Arbeitsschutz leisten. Dieser ist hier in China sowieso nicht streng geregelt. Natürlich bin ich als Unternehmer auch am Gewinn interessiert. Ich selbst möchte möglichst viel verdienen, um meiner Familie etwas bieten zu können.“



### Chan Chiang, 22 Jahre, chinesische Näherin:

„Die Jeans-Produktion wird mich noch krank machen! Eigentlich sollte ich mich über die Arbeit in der Fabrik glücklich schätzen, anstatt arbeitslos zu sein. Aber die Arbeitsbedingungen sind schlecht. Ich arbeite sieben Tage die Woche und habe häufig eine 15-Stunden-Schicht. Wir dürfen am Arbeitsplatz nicht miteinander reden und haben nur ein bis zwei kleine Pausen. Ich bekomme 140 Euro pro Monat – das reicht nicht zum Leben; zum Glück verdient mein Mann auch Geld. Dabei machen die Unternehmer viel Gewinn! Manchmal bin ich von der ganzen Arbeit so müde, dass ich aufpassen muss, mich an den Maschinen nicht zu verletzen. Sicherheitsmaßnahmen gibt es nicht. Selbst die Kollegen in den anderen Abteilungen, z. B. in der Färb-Abteilung, tragen keinen Mundschutz. Wir atmen alle die giftigen Dämpfe ein! Es besteht auch die Angst, dass unsere Fabrik, wie die in Bangladesch, nicht nach Vorschrift gebaut wurde und dadurch zusammenstürzen könnte. Wir dürfen uns aber nicht beschweren, weil wir dann unseren Job verlieren. Man sagt uns, dass die weltweite Nachfrage nach Jeanshosen enorm hoch ist und wir deshalb zügig und ausdauernd arbeiten müssen.“



### Martin Anders, 51 Jahre, deutscher Arbeiter:

„Was ich von der Textilproduktion in China halte? Nicht viel! Ich habe vor 35 Jahren in Nordhorn bei einer Textilfirma angefangen, zu arbeiten. Der Fabrik ging es gut, doch dann überschwemmten asiatische Produkte den Weltmarkt und auch Deutschland, denn in China, Indien oder auch Bangladesch wird günstiger produziert. Da die Verbraucher immer billiger einkaufen wollen, blieben die Aufträge für uns aus und wir konnten auf dem Markt nicht mehr mithalten. Wichtiger als die Qualität, die wir geboten haben, ist den Verbrauchern offenbar der Preis. Sie denken, je weniger Textilien kosten, desto mehr Geld bleibt für andere Dinge. Schließlich machte unsere Firma 2001 dicht und ich ‚saß auf der Straße‘. Durch meinen erlernten Beruf als Produktprüfer für Textilwaren und durch mein Alter ist es für mich bis heute schwierig, eine neue Arbeit zu finden. Produzierendes Gewerbe haben wir in Deutschland ja kaum noch. Dabei muss man doch die Wirtschaft vor Ort unterstützen! Ich möchte aus Nordhorn nicht wegziehen. Aber wenn wir hierbleiben, sieht es für mich und meine Familie finanziell schlecht aus.“



**Matthias Schulz, 48 Jahre, Chef einer Bekleidungskette:**

„Als Unternehmer habe ich mich ganz bewusst für die Produkte aus dem Ausland entschieden. Die Technik macht es möglich, weltweit den günstigsten Produzenten zu finden. Während ich in Deutschland mehr Kosten durch höhere Löhne und Steuerabgaben hatte, machen die geringen Transport- und Arbeitnehmerkosten China als Produktionspartner so attraktiv. Die unschlagbar billigen Preise der Waren erzielen wir auch, weil es dort weniger Umweltauflagen gibt. Außerdem sind die Arbeitsbedingungen anders, sodass in kürzerer Zeit viel mehr Ware produziert wird. – Man weiß ja: Zeit ist Geld! Oder was meinen Sie, warum die Firmen in Nordhorn schließen mussten?

Da in den chinesischen Fabriken zumindest ein Mindestmaß an Sicherheitsvorschriften gilt, mache ich mir wegen der Arbeiter keine Sorgen. Da vertraue ich den verantwortlichen Produzenten.

Solange China produziert, was der Kunde verlangt, bleibe ich wettbewerbsfähig. Die guten Absatzzahlen bestätigen, dass wir mit der Qualität und dem Preis den Geschmack der Verbraucher treffen.

Für mich macht es letztlich auch keinen Unterschied, ob die Arbeitsplätze hier oder in China bestehen. In Deutschland entstehen dafür vielleicht andere, bessere Jobs.“

**Mona Kaufmann, 33 Jahre, deutsche Konsumentin:**

„Was ich davon halte, dass Jeanshosen in Ländern wie China produziert werden? Ich bin Mutter von drei Kindern und mein Mann ist zurzeit derjenige, der das Geld für die Familie verdient. Daher müssen wir sparen. Auch weil die Kinder schnell aus ihren Sachen rauswachsen, können wir nicht viel Geld dafür ausgeben. Hauptsache, die Jeans halten eine Modephase lang; danach sind sie sowieso out. Deshalb ist es mir ehrlich gesagt egal, ob die Qualität geringer ist als bei Kleidung aus Deutschland. Außerdem werden hierzulande kaum noch Textilien produziert. In China muss es doch auch Standards geben, an die sich jeder hält! Und letztlich können die chinesischen Arbeiter froh sein, dass sie durch uns Geld verdienen.“

**Patrick Schwartz, 36 Jahre, Vertreter einer Umweltorganisation:**

„Die Produktion von Jeans in China ist eine Katastrophe! Kaum jemand ist sich bewusst, wie viele Chemikalien für die Herstellung einer Hose benötigt werden. Zunächst einmal verbraucht die Fertigung des Stoffes aus Baumwolle Unmengen an Wasser. Zum Färben werden eine Menge Chemikalien eingesetzt. Häufig gelangt dann verschmutztes Abwasser nach draußen, weil es keine strengen Umweltauflagen für die Textilbranche gibt. Auch feiner Staub aus Stoffteilchen gelangt in die Luft und belastet die Umwelt. Abgase und Chemikalien gefährden aber auch die Gesundheit der Arbeiter – sie können z. B. krebserregend sein. In Deutschland haben wir strenge Umweltauflagen und Arbeitsschutzmaßnahmen; hier wäre dieser Vorgang zulasten von Menschen und der Umwelt undenkbar! Die globalisierte Welt macht außerdem zahlreiche Transporte nötig. Auf den langen Wegen stoßen die Flugzeuge, Schiffe und Lkws viele schädliche Abgase aus.“



## Moderatoren-Karte

- in Vorbereitung: mit dem Thema und den Rollen der Talkshow-Gäste vertraut machen
- zu Beginn der Talkshow evtl. Erkennungsmusik abspielen
- die Teilnehmer und das Publikum begrüßen
- das Thema nennen und kurz erläutern, warum es ein Problem darstellt:

*„Kleidung zum kleinen Preis – Ist das noch fair?“*

---



---

- die Talkshowgäste vorstellen (Name, Rolle und Standpunkt)

Rolle	Name des Schülers/ der Schülerin	Standpunkt
a) Lian Hung (54), chinesischer Unternehmer		
b) Chan Chiang (22), chinesische Näherin		
c) Martin Anders (51), deutscher Arbeiter		
d) Matthias Schulz (48), Chef einer Bekleidungskette		
e) Mona Kaufmann (33), deutsche Konsumentin		
f) Patrick Schwartz (36), Vertreter einer Umweltorganisation		

- den Gästen das Wort erteilen, damit sie nacheinander kurz ihren Standpunkt zum Thema darstellen können
- die Diskussionsrunde eröffnen – Fragen stellen:

*Was halten Sie davon, dass Kleidung heute hauptsächlich im Ausland produziert wird? Können wir eigentlich mit gutem Gewissen Jeanshosen aus China kaufen?*

---



---

- den Gästen nacheinander das Wort erteilen und sie direkt aufeinander Bezug nehmen lassen
- auf die Einhaltung der Gesprächsregeln (ausreden lassen, ...) und Redezeiten (maximal zwei Minuten pro Beitrag) achten
- mit weiteren Fragen die Diskussion aufrechterhalten und lenken:

*Sollten die Verbraucher etwas mehr Geld zahlen, um die Arbeiter in China zu unterstützen? Würden Arbeitszeiten und -bedingungen, wie wir sie in Deutschland kennen, die Arbeiter in China schützen? Braucht unsere Erde bessere Umweltauflagen? Sollte man lieber in Deutschland produzieren? Würden die Kunden Ware aus Deutschland nicht auch kaufen?*

---



---

- am Ende die wichtigsten Standpunkte/Forderungen/Ergebnisse zusammenfassen
- bei den Gästen und beim Publikum bedanken
- beim Applaus der Zuschauer evtl. die Erkennungsmusik abspielen

## Beobachtungsbogen für die Zuschauer

Als Zuschauer solltest du die Talkshow genau beobachten und bewerten. Hier kannst du dir Notizen machen, z. B. indem du folgende Fragen beantwortest.

- Wie verhalten sich die Spielerinnen und Spieler? Sind sie gut auf ihre Rollen vorbereitet und vertreten sie diese glaubhaft?

---

---

---

---

- Wie argumentieren die Talkshow-Gäste? Passen die Argumente zu den Rollen?

---

---

---

---

- Sind einige Gäste applausverliebt? Sagen sie also viel, nur um die Zustimmung des Publikums zu bekommen?

---

---

---

---

- Hören die Spieler einander zu? Lassen Sie sich gegenseitig ausreden?

---

---

---

---

- Können die Talkshow-Gäste ihre Anliegen durchsetzen?

---

---

---

---

- weitere Beobachtungen:

---

---

---

---

---

---